Fortschritte der Allergologie – Allergologie im Aufwind

Die Überschrift nennt die Tagungsthemen zweier wichtiger Allergiekongresse in den nächsten Wochen, des 18. Fortbildungskongresses in Davos mit Dreiländertreffen der Deutschen, Schweizerischen und Österreichischen Gesellschaften für Allergologie und des 27. ÄDA-Kongresses in Dresden. Abstracts (S. 364) bzw. Programm (S. 397) finden Sie in diesem Heft. Außerdem eine Nachbetrachtung zur allergica in Frankfurt/Main und die Anmeldungen zum 15. Mainzer Allergie-Workshop 2003 – diese Ausgabe des ALLERGO-JOURNALS belegt die Fülle allergologischer Fortbildungsmöglichkeiten und es ist zu hoffen, dass möglichst viele unserer Leser die Gelegenheiten nutzen können. Den Kollegen in Dresden gilt in diesen Tagen der Flut unser besonderes Mitgefühl im Vorfeld des ÄDA-Kongresses.

Was ist neu? Was lässt sich schon in der Praxis umsetzen? Diesen Fragen sehen sich Veranstalter ausgesetzt – zu Recht, angesichts des finanziellen sowie zeitlichen Aufwandes einer Tagungsteilnahme. Die Durchsicht der Tagungsinhalte in diesem Heft wie auch der übrigen Beiträge macht deutlich, dass in der Grundlagenforschung sowie in Klinik und Praxis in der Tat eine Reihe zentraler Aspekte in neuem Licht dasteht, so dass die Beschäftigung mit der Materie neue Horizonte erkennen lässt.

Um zwei Aspekte herauszugreifen: Besonders faszinierend in der immunologischen Grundlagenforschung ist die Fülle neuer Daten, die zu belegen scheinen, dass die Interaktion zwischen

Prof. Dr. Gerhard Schultze-Werninghaus

Abteilung für Pneumologie, Allergologie und Schlafmedizin, BG Kliniken Bergmannsheil – Universitätsklinik, Bochum

Prof. Dr. Bernhard Przybilla

Klinik und Poliklinik für Dermatologie und Allergologie, Klinikum der Ludwig-Maximilians-Universität München

maternalem und fetalem Immunsystem für das gesamte Leben wichtige Weichen stellt – nicht absehbar, welche Möglichkeiten sich durch interventionelle Ansätze ergeben könnten, besonders in der Allergieprävention. Endlich scheinen Antworten auf die Fragen nach der Ursache und der Prävalenzzunahme allergischer Krankheiten möglich.

In Klinik und Praxis ist die Spezifische Immuntherapie (SIT) ein wichtiger Anlass, um eine sorgfältige Allergiediagnostik durchzuführen, für die Berechtigung der Allergologie als eigene Fachrichtung ist die SIT eine wichtige Begründung. Daher ist der neue optimistische

Ansatz zur Durchführung der SIT – im Sinne der Asthmaprävention – insbesondere nach Publikation der PAT-Studie von großer Bedeutung für die Allergologie insgesamt. Die Fortschritte in der Kenntnis der genetischen Grundlagen allergischer Krankheiten führt eine kurzfristige Realisierung von antiallergischen Ansätzen auf der Genebene ad absurdum. Umso mehr ist die SIT als kausale Therapie von Bedeutung. Und so bleibt zu hoffen, dass dieser „neue Optimismus“ auch die Weiterentwicklung gentechnologischer Verfahren für SIT-Präparate als einer Möglichkeit zur Therapieoptimierung beflügeln wird.

Vor 100 Jahren veröffentlichten Paul Portier und Charles Richet ihre bahnbrechenden Daten über Versuche zur (von ihnen so benannten) Anaphylaxie, die sie ein Jahr zuvor auf einer vom Fürsten Albert I. von Monaco finanzierten Studienfahrt von Monaco bis zu den Kapverdischen Inseln auf der fürstlichen Yacht „Princesse Alice II“ durchgeführt hatten. Richet erhielt hierfür 1913 den Nobelpreis. Dies zeigt nicht nur, dass projektbezogene Forschungsförderung zu außerordentlichem Erkenntnisgewinn führen kann, sondern auch, dass es trotz der 100 Jahre einer wissenschaftlichen Allergologie noch eine Fülle unbeantworteter Fragen gibt. Es bleibt spannend!

Mit den besten Grüßen

Prof. Dr. G. Schultze-Werninghaus

Prof. Dr. B. Przybilla